

Bürger Bott

Herausgeber: Bürgergemeinde Münchenstein

www.moench.ch

Nr. 1 / 2010

Voranzeigen Veranstaltungen

13. März, Samstag, 8.00 Uhr
Frontag

14. März, Sonntag, 17.00 Uhr
Soirée in der Trotte:
Trio Weliona

20. März, Samstag, 8.00 Uhr
Frontag

21. März, Sonntag, 10.00 Uhr
Zu Gast bei:
Bildhauer Martin Raimann

26. März, Freitag, 20.30 Uhr
Jazz in der Trotte:
Bourbon Street Jazz Band

10. April, Samstag, 14.00 Uhr
Dorf- und Schlossführung
mit Benjamin Huggel

13. April, Dienstag, 19.00 Uhr
Gabholzverlosung/Trotte

2. Mai, Sonntag, 17.00 Uhr
Soirée in der Trotte mit dem
Duo Bachdança und dem Programm
«Cancao d'Amor»

13. Mai, Auffahrt, 13.00 Uhr
Banntag

Kontaktadresse

Bürgergemeinde Münchenstein
Postfach 29

4142 Münchenstein 3

Büro Trotte: Hauptstrasse 25
4142 Münchenstein

muenchenstein.buergergemeinde@
bluewin.ch

Öffnungszeiten

Jeweils Donnerstag von 9–11 Uhr

Redaktion Bürger-Bott

Meta Zweifel, Eva Manicolo
Clive Robert Spichty

■ Im Gespräch mit ... Clive Spichty



Bürgergemeindepräsident und Waldchef

Clive Spichty, was geben Sie einem begeisterten Biker zur Antwort, der sagt, der Wald sei ja schliesslich für alle da und deshalb dürfe das Biken als Trendsportart nicht unterbunden werden?

Ich mache ihn darauf aufmerksam, dass es ein Schweizerisches Verkehrsgesetz gibt. In diesem Gesetz kann nachgelesen werden, dass Velofahren – ob mit Fahrrad oder Mountain-Bike – auf jenen Waldstrassen erlaubt ist, die breiter als 2 m 30 und nicht mit einem Fahrverbot belegt sind. Der Wald ist tatsächlich Erholungsraum für alle. Was aber noch lange nicht heisst, dass man ihn ungehemmt mit irgendwelchen Fahrzeugen belasten dürfte.

Weshalb verlangen Biker spezielle Routen in Baselbieter Wäldern, obwohl doch die gesetzliche Bestimmung eindeutig ist?

Weil die Biker es spannender finden, durch weglose, steil abfallende und von Steinen und Geröll durchsetzte Waldpartien zu brettern. Der Spass an übersetztem Tempo verträgt sich aber weder mit Wanderern, die sich unsicher fühlen, wenn da ein Biker womöglich rücksichtslos heranbraust – und selbstverständlich sind auch die Angstreaktionen der Waldtiere ein ernsthaftes Problem. Zu Recht verlangt der Kanton Wildruhezonen.

Die Schweizerische Biker-Vereinigung möchte nun, dass im Wald abseits von bewilligten Wegen Strecken für ihre Querfeldein-Fahrten freigegeben werden. Ihr Argument: Es handle sich um eine sportliche Aktivität und Biker würden weniger Unrat im Wald hinterlassen als manche Wanderer. Dem Einwand, der Wald sollte doch auch Rückzugsmöglichkeiten und Stille bieten, setzen die Biker entgegen, ihr Sport verursache praktisch keinen Lärm. In diesem Zusammenhang muss

man sich überlegen, ob eine Bewilligung für das Querfeldein-Biken im Wald nicht fast automatisch die Begehrlichkeit für Motocross-Fahrten im Wald nach sich ziehen würde, die mit grosser Anstrengung in den Sechzigerjahren verboten worden waren. Was den Lärm anbelangt, muss hier erwähnt werden, dass manche Biker sich durchaus nicht scheuen, auch mitten in der Nacht mit Getöse und laut johlend durch den Wald zu stürmen.

Wie stellen sich die Bürgergemeinden Arlesheim und Münchenstein zu den Forderungen von Seiten der Biker?

Die beiden Bürgergemeinden, aber auch die Arbeitsgruppe Natur der Gemeinde Münchenstein, der Vogelschutzverein und die Jagdgesellschaft, ferner die Jagdgesellschaft Arlesheim und Naturschutzkreise aus dieser Nachbargemeinde haben sich mit je einem schriftlichen Vorstoss an das Amt für Wald beider Basel gewendet und für den Schutz des Waldes plädiert. Unsere Bürgergemeinde und die angeschlossenen Vereine haben den Gemeinderat Münchenstein angesprochen mit der Bitte, das so genannte Banntagsweglein, das von der Höhe her zur Kreuzmatt hinunter führt, nicht in den Waldentwicklungsplan zu integrieren.

Bei der erwähnten Waldpartie handelt es sich um das letzte grössere zusammenhängende Waldstück, das nicht von einer Forststrasse zerteilt wird. Es ist nicht einzusehen, weshalb es durch einen «Single Trail», wie dies in Biker-Kreisen bezeichnet wird, zerstört werden soll. Der Einwand der Biker, dieser Weg sei ja auch Teil der Banntagsroute und müsse deshalb auch für Mountain-Bikes zugänglich sein, ist selbstverständlich kein Ernst zu nehmendes Argument. Der einmal jährlich

Fortsetzung auf Seite 2

■ Im Rückspiegel: Neujahrsapéro 2010

Wie immer konnte sich die Kulturkommission der Bürgergemeinde als Organisatorin des Neujahrsapéro über den Zustrom von Bürgerinnen und Bürgern freuen, die sich zum nun schon traditionellen Anlass am 1. Sonntag im Januar eingefunden hatten.

Begeisterten Applaus bekam das rasant steptanzende Youth Tap Ensemble unter der Leitung von Andreas Jakopec. Im Mittelpunkt des Neujahrsapéros steht jeweils die Ansprache des Bürgergemeindepäsidenten. Clive Spichty lobte das

Wesen der Schweizerischen Demokratie, rügte jedoch jene Formen von Toleranz, nach denen bis zur Unterwürfigkeit einfach alles akzeptiert wird. Es sollte zur Selbstverständlichkeit werden, dass all jene Menschen, die in die Schweiz kommen, sich den Gepflogenheiten, Sitten und Gebräuchen des Landes anpassen. Der Bürgergemeindepäsident machte sodann auf die Oberflächlichkeit und das immer stärker um sich greifende Desinteresse an politischen Fragen und Anliegen der Gemeinschaft aufmerksam und plädierte für eine Bewegung, die mehr in



Das Youth Tap Ensemble liess den KUSPO-Bühnenboden vibrieren.



Das Publikum wartet gespannt auf den Beginn des Programms.

die Tiefe statt ständig in die Breite führt. Er machte dies an einer Geschichte deutlich, die von mehreren Brunnen erzählt, die sich immer mehr mit Gegenständen füllen und so ihrer eigentlichen Bestimmung untreu werden. Schliesslich sieht ein kleiner Brunnen ein, dass es so nicht weiter gehen kann: Er entleert seinen Inhalt, macht sich frei von Unnutzern und stösst auf einen unterirdischen Fluss, der dem dürren Land kostbares Wasser liefert. Weniger Oberflächlichkeit, mehr Vertiefung – in diese Richtung zeigte Clive Spichtys Ansprache.

Fortsetzung von Seite 1

stattfindende Bannumgang lässt sich nun wirklich nicht vergleichen mit einer ganzjährigen, intensiven und unkontrollierbaren Nutzung des kleinen Weges. Es darf im Übrigen nicht unerwähnt bleiben, dass man den Bikern nicht einfach jegliches Verständnis für ihre Trendsportart verweigern würde. Im Entwurf zum Waldentwicklungsplan WEP sind mehrere Bikerrouen vorgesehen, so etwa eine Abfahrt von der Schauenburgerflue bis hinunter ins Gebiet St. Jakob.

Hat die Einwohnergemeinde das Begehren der Bürgergemeinde bezüglich Schutz des Banntagswegleins gutgeheissen?

Nein, die Einwohnergemeinde hat sich gegen die Bürgergemeinde und die Naturschutzvereine entschieden. Dieser Weg soll im Waldentwicklungsplan aufgeführt werden, was bedeutet, dass die Diskussion um diese – wie der Gemeinderat sagt – «Konfliktstrecke» weitergehen kann. «Die Bauverwaltung wird beauftragt, einen für alle Parteien akzeptablem Kompromiss zu suchen», heisst es im gemeindefrätlichen Schreiben. Einmal mehr muss



man feststellen, dass ein Problem nicht gelöst, sondern einfach weiter geschoben und auf der berühmten langen Bank parkiert wird.

Abzuwarten bleibt nun noch, was die Anstrengungen der Arbeitsgruppe «Wald und Rütene» des Kantonalverbandes der Bürgergemeinden BL bewirken können. Eine erste Sitzung hat am 1. März 2010 stattgefunden. Die Biker fordern übrigens auf der politischen Ebene mit einer Petition eine Änderung des Waldgesetzes. Radfahren im Wald – ins besondere auch auf naturbelassenen Wegen – soll überall gestattet werden und nur noch in begründeten Ausnahmefällen verboten sein.

Der Neujahrsapéro in Zahlen

Der Neujahrsapéro hat neben der besinnlichen und gesellschaftlichen Komponente immer auch eine höchst erfreuliche kulinarische Seite. Rita und Kurt Lanz und ihr Helferteam sorgen für den reibungslosen Service, Meister Muster ist für den Partyservice besorgt.

Was schätzen Sie: Wie viele Canapés wurden am 3. Januar 2010 verspiesen? 250? Oder gar 700? Beides falsch, es wurden 1050 köstliche Schnittchen aufgetischt und sozusagen weggeputzt. 15 gefüllte Brote, 8 kg Partypasteten, 350 Speckzweitschgen, 200 Schinkengipfeli, 650 Fleischbällchen mit Dipsauce, 8kg Brötchen und 260 Frühlingrollen fanden begeisterte Abnehmer – von den Käseplatten, dem Apérogemüse, dem Salami, dem Landrauchschinken und dem Bündnerfleisch, den Früchtespiessli, den Käseplatten und den Getränken gar nicht zu reden ...

«Mahlzeiten sind im Leben, was Sterne am Himmel in mondloser Nacht», hat Gotthelf gesagt. Danke dem Bürgerrat, dass er mit dem Neujahrsapéro immer wieder einen freundlichen Stern aufleuchten lässt.

■ Siedlung «Schmidhölzli» – frisch saniert

Häuser sind bekanntlich einem Alterungsprozess unterworfen. Im Verlaufe der Jahre sind neue Techniken und Materialien auf den Markt gekommen, und in jüngster Zeit hat sich auch das Verständnis für die Beziehungen zwischen Bau und Umwelt vertieft. Als es um die Sanierung der Siedlung «Schmidhölzli» ging, war es denn dem Bürgerrat ein Anliegen, sowohl ökologische wie ökonomisch vertretbare Lösungen zu finden. Als Berater wurde der auch vom Kanton anerkannte Energiefachmann Werner Muggli vom Liestaler Büro Muggli Bauenergie herangezogen. Der BÜRGER-BOTT hat Werner Muggli, der übrigens in Münchenstein aufgewachsen ist, befragt, welche Lösungen bei dieser Gebäudesanierung realisiert worden sind.

Werner Muggli, für welche Sanierungsarbeiten am «Schmidhölzli» waren Sie zuständig?

Während für den planerischen Teil der Muttenzer Architekt Roland Felippi verantwortlich war, gehörte die Gebäudehüllensanierung zu meinem Aufgabenbereich. Das heisst, es ging um neue Fenster, Estrichboden- und Kellerdeckendämmung sowie die teilweise Fassadendämmung, ferner ging es um ein neues Heizsystem. Bei den wärmetechnischen Dämmungen mussten unter anderem die Rahmenbedingungen und Qualitätskriterien erfüllt werden, die eine Subventionierung durch den Klimarappen ermöglichen. Der Bürgergemeinde wurden für die energetische Sanierung der Gebäudehülle Fr. 46 200.– zugesprochen. Das Klimarappen-Projekt ist Ende 2009 abgelaufen und durch das «Gebäude-

programm» des Bundes und das erweiterte Energieförderprogramm des Kantons Basel-Landschaft ersetzt.

Auch wer als Privater eine Gebäudesanierung plant, muss sich sorgfältig informieren, welche Subventionen ihm seitens des Bundes und zusätzlich vom Kanton zustehen. Nehmen wir als Beispiel die Erneuerung von Fenstern: Förderbeiträge können nur dann eingefordert werden, wenn die Fenster eine gewisse energetische Qualität haben. Ein anderes Beispiel wäre die Isolierung der Kellerdecke. Beträgt die Isolation nur 8 cm, kann kein Förderbeitrag verlangt werden. Die erforderlichen 14 cm wären unwesentlich teurer zu stehen gekommen und hätten das Anrecht auf Subvention ermöglicht. Selbst eine kleine Gebäude-Energieanalyse – deren Kosten zu 50% vom Kanton subventioniert werden – kann sich also auch in Bezug auf die finanzielle Situation als nützlich erweisen.

Im «Schmidhölzli» ist die Ölheizung durch eine Gasheizung ersetzt worden. Auch auf Grund Ihrer Empfehlung?

Ja, dies gehörte ebenfalls zu meinem Aufgabenbereich. Die Ölheizung wurde durch eine Gasheizung mit Vorwärmung des Brauchwassers durch Sonnenkollektoren ersetzt.

Was muss man sich als Laie unter einer Vorwärmung des «Brauchwassers» vorstellen?

In Mehrfamilienhäusern – wie das «Schmidhölzli» eines ist – bestehen so genannte Zirkulationsleitungen für das Brauchwasser. Über diese Leitungen zirkuliert dauernd Wasser zwischen der



Heizzentrale und allen Zapfstellen der beiden Mehrfamilienhäuser. Die Zirkulationsleitung sorgt somit dafür, dass bei Bedarf innerhalb von etwa 10 Sekunden heisses Wasser an den Zapfstellen fliesst. Um diesen Heisswasserservice zu gewährleisten, muss praktisch Tag und Nacht 50 Grad heisses Wasser zirkulieren. Ich habe errechnet, dass der Anteil an Zirkulationsverlusten am ganzen Brauchwarmwasser in Mehrfamilienhäusern rund 50% beträgt. Ökonomisch ist es also sinnvoll, dass man mit Sonnenenergie diese Zirkulationsverluste ganz oder zumindest teilweise zu decken versucht. Im «Schmidhölzli» werden nun neu etwa 40% der Zirkulationsverluste durch Sonnenenergie kompensiert. Der Kanton subventioniert übrigens thermische Solaranlagen für Brauchwasser und hat im vergangenen Jahr im Rahmen eines vom Bund im Hinblick auf die wirtschaftliche Krisensituation initiierten Investitionsprogramms den Förderbeitrag sogar verdoppelt. Der Bürgergemeinde Münchenstein wurde immerhin ein Beitrag von Fr. 32 500.– zugesprochen.

■ Münggestei-Mümpfeli

■ **Münchenstein / Russland – in einem Atemzug.** Nachdem unser aller Roger Federer beim ATP-Turnier in Doha gegen den Russen Jewgeni Korolew einen Sieg hatte verbuchen können, titelte die BaZ im Sportteil «Münchenstein – Russland 1:1.» Und schrieb mit Bezug auf die Niederlage des Münchener Chiodinelli gegen den Russen Nikolai Dawydenko:

«Der Sieger der ATP World Tour Championship bezwang den anderen Baselbieter und sorgte dafür, dass Russland im Duell gegen Münchenstein auf 1:1 ausging.»

Russland gegen Münchenstein im Gleichstand: Jetzt müssen wir's wohl endlich glauben, dass Münchenstein «e guets Pflaschter» ist.

■ **Immer wieder Federer.** Eigentlich schade, dass sich der Münchener Gemeinderat keinen Ruck gegeben und die Platzierung der Strassen-Tafel «Roger Federer Allee» nicht bewilligt hat. Weder wären der Gemeinde Kosten erwachsen, noch hätte die Tafel beim Eingang zur Allee vor den Wasserhäusern irgendwelche Nachteile gebracht.

Im ablehnenden Schreiben des Gemeinderates an die rührige Federer-Allee-Initi-

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3 – «Mümpfeli»

antin und Bürgerin Inge Moser liest man unter dem sicher nicht nahtlos zutreffenden Titel «Umbenennung Wasserhaus in Roger Federer-Allee» unter Anderem Folgendes: «In der Vergangenheit wurden Strassen nur nach Personen benannt, wenn diese bereits verstorben waren. Der Grund dafür liegt daran, dass das Risiko nicht auszuschliessen ist, dass sich der Ruf einer Person im Laufe der Zeit verändern kann.»

BANNTAG 2010

«Der Banntag oder Bannumgang, die jährliche Begehung der Gemeindegrenzen, hatte ursprünglich eine magisch-religiöse Funktion besessen. Auf dem Bittgang über die Felder war Segen und Fruchtbarkeit erlebt worden», schrieb Eduard Strübin im Buch «Baselbieter Volksleben» vor gut 50 Jahren.

In Münchenstein ist der Banntag am Aufahrtstag immer noch von einem Hauch Feierlichkeit umweht, vor allem ist er aber ein fröhliches Fest der Begegnung, zu dem Bürger und Bürgerinnen wie auch Einwohner aller Altersgruppen eingeladen sind.

Wir sehen uns am Banntag!



Adressberichtigung bitte schriftlich der Einwohnergemeinde melden.

Adressberichtigungen von ausserhalb Münchenstein der Bürgergemeinde melden.

P.R.

4142 Münchenstein 1

Dieser Gedanke hat es in sich und gibt zu vielen Überlegungen Anlass. Woher nimmt man bloss den Mut, eine Partnerschaft einzugehen, da sich doch Charakter und Ruf des Partners/der Partnerin im Laufe der Zeit verändern können? Selbst in höchsten politischen Ämtern konnte man schon derartige Veränderungen des Popularitätspegels beobachten: Erst als Hoffnungsträger hochgejubelt, dann landesweit ausgebuht.

■ **Didi im Endspurt: Bravo!** Ida «Didi» Schmuckli ist beim BaZ-Adventskalender-Wettbewerb ins Finale gekommen. Am Neujahsapéro meinte Didi noch, es sei wohl unwahrscheinlich, dass sie unter den 10 Finalisten einen der drei Hauptpreise gewinnen werde. Aber Didi hatte tatsächlich Glück und ist prompt Gewinnerin eines Gutscheins für ein Nachtessen für zwei Personen im Nobelrestaurant «Les Trois Rois» geworden. Guten Appetit, liebe Didi – für 500 Franken können zwei Personen sicher ganz nett speisen.

BOTT-Wettbewerb

Wer hat diesen Text geschrieben?

«Ledig het si Anna Lander gheisse und isch vo Fränggedorf cho. Au ihri Schweschter het uf Münggestei ghörote. Und ebe deren Anna hai si im Dorf der Schlötterlig «d Landere» aghängt. Me hets sällmool nit gärn gseh, wenn Maitli vo uswärs ins Dorf ghürote hai und neumen in e warm Näschtli ghoggt sy.»

Die zweiteilige Frage lautet:

1. Wie heisst der Verfasser dieser Zeilen?
2. Wie lautet der vollständige Titel des Buches, in dem die Geschichte von Anna Lander vorkommt?

Die beiden Antworten schicken Sie bitte an die Bürgergemeinde, die Adresse finden Sie auf der 1. Seite des BOTT.

Drei Preise (bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los):

Je 1 Exemplar des Buches «Die Münch von Münchenstein». Aufstieg und Niedergang eines Geschlechts, von Dr. Doris Huggel (herausgegeben von der Kulturkommission der Bürgergemeinde).

Wir gratulieren ...



Geburtstage

Beerli-Thomann Luisa	Baselstrasse 26	03.06.1930	80 J.
Blaser-Weidemann Hans	Im Steinacker 4	18.06.1930	80 J.
Descloux-Orfer Roger	Allschwilerstr. 12	18.06.1930	80 J.
Gisi-Weitnauer Heinz	Heiligholzstrasse 53	02.06.1930	80 J.
Leuenberger-Salathe Magdalena	Münchstrasse 40	13.05.1930	80 J.
Nguyen-Cran Thi Lien	Wasserhausweg 18	20.06.1930	80 J.
Stamm-Becker Otto	Turnerstrasse 1	02.04.1930	80 J.
Antenen-Brechbühl Fritz	Drosselstrasse 7	02.06.1925	85 J.
Baumgartner-Wüthrich Denis	Sonnmatstrasse 10	05.06.1925	85 J.
Buser-Schweizer Rudolf	Im Weissgrien 3	11.04.1925	85 J.
Huggel-Freyberger Hans Ulrich	Zelgweg 39	13.05.1925	85 J.
Lauber-Püntener Felix	Untergasse 19	06.05.1925	85 J.
Pelletier André	Gustav Bay-Strasse 21	18.04.1925	85 J.
Rotberg-Hintermann Ruth	c/o P. Rotberg, Arlesheim	09.05.1925	85 J.
Springinsfeld-Wyss Marthe	Emil Frey-Strasse 147	19.04.1925	85 J.
Ernst-Drschka Berta	Rosenstrasse 5	14.05.1920	90 J.
Laupper-Mehr Max	Gruthweg 343	08.05.1920	90 J.
Brodbeck-Kellerhals Elisabeth	Loogstrasse 12	30.04.1919	91 J.
Daniel-Regamey Alice	Eichenstrasse 17	31.05.1916	94 J.
Wagner-Stirnemann August	Lindenstrasse 41	06.05.1913	97 J.

Hochzeitsjubiläen

Schädler-Stöbe Felix und Michaela	Löffelackerstr. 16	14.06.1985	25
Kohler-Züllig Ferdinand und Rosmarie	Emil Frey-Str. 195	07.04.1960	50
Brunner-Brylla Eduard und Edith	Heiligholzstr. 51	08.04.1960	50
Caviezal-Mutschler Gerold und Roswita	Klusstrasse 15	06.05.1960	50
Lüthi-Ledermann Werner und Rosa	Gustav Bay-Str. 26	22.06.1960	50
Pfeuti-Lauber Fred und Dora	Dillackerstr. 33	27.05.1950	60